

EIN LEBEN IN BILDERN

Es gibt viele Schätze im Bestand des Patek Philippe Archivs, aber vielleicht keinen, der so bezaubernd und persönlich ist wie das Album, das Henri Stern für Familie und Freunde zusammengestellt hat. Nicholas Foulkes stellt den Ehrenpräsidenten als Künstler vor und wählt einige seiner Werke aus, die zeigen, wie wichtig das Skizzieren und Malen für ihn war



Diese Seite: Henri Stern hat Briefe oft mit Skizzen bereichert, etwa diese Vögel (oben), die die Worte des Briefes an seine Tochter Florence zwitschern. Das von ihm 1991 zusammen-

gestellte Album (unten) enthält illustrierte Briefe, Zeichnungen und Aquarelle. Seite gegenüber: Henri fertigte auf Reisen viele Skizzen an, hier Mykonos, Griechenland, 1982

Ein junger Mann steht mit gespreizten Beinen auf dem Globus, wie ein Koloss von Rhodos des 20. Jahrhunderts, den einen Fuß in der alten Welt Europas, den anderen jenseits des Atlantiks in New York. Es ist eine Tuschezeichnung (siehe Seite 10, oben links), deren Komposition an den *Vitruvianischen Menschen* von Leonardo da Vinci erinnert. Diese Zeichnung zierte einst das in meinen Augen wohl beste Titelbild des Magazins *Patek Philippe* überhaupt.

Die linke Hand der Figur trägt eine Vision vom Leben in der Schweiz: See, Berge, Skifahrer und ein Picknicktisch. Auf dieser Körperseite trägt der Mann eine Badehose, auf der anderen die Kleidung eines amerikanischen Geschäftsmannes der 1930er Jahre: Hut, gestreifte Krawatte, Sakko, Aktentasche. Daneben stehen Zeichnungen eines Flugzeugs und eines Patek Philippe Auftragsbuchs. Ähnlich wie die verborgenen Bedeutungen, die man einem Gemälde von Hans Holbein entlocken kann, ist

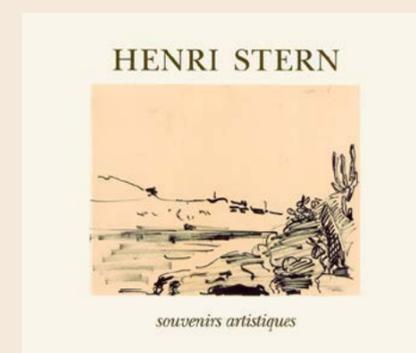
dieses Bild reich an Hinweisen auf die Entscheidungen, die ein junger Mann an einem Scheideweg des Lebens treffen muss. Das gute Leben in der Schweiz lockt ihn mit dem Sirenengesang von Ruhe und freier Natur, während die Karriere als Geschäftsmann in der Neuen Welt an seinem Anzugärmel zupft.

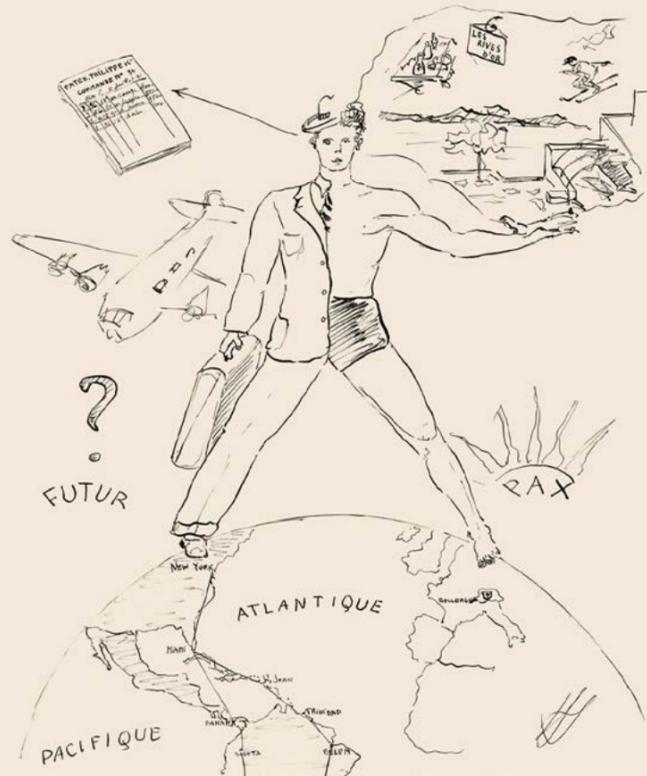
Der Mann zwischen den Welten ist Henri Stern, und wie die kursiven Buch-

staben „H“ und „S“ in der Ecke unten rechts verraten, ist die Zeichnung das Selbstporträt eines jungen Mannes, der seine Zukunftsoptionen abwägt.

Natürlich wissen wir schon, was passiert. Henri Stern verbringt die nächsten 20 Jahre damit, für Patek Philippe auf dem wichtigen US-Markt ein überaus erfolgreiches Geschäft aufzubauen. Eigentlich wollte er als Graveur in der Zifferblattmanufaktur der Familie arbeiten. Doch als er Anfang 20 war, übernahmen sein Onkel Jean und sein Vater Charles Henri die Regie beim berühmten Uhrmacher Patek Philippe, um ihn vor dem Konkurs zu bewahren.

Doch auch wenn er seine Laufbahn in der Uhrenbranche weiter verfolgte, blieb er der Künstler, zu dem er ausgebildet worden war. „Ich hatte mich schon immer für das Zeichnen begeistert“, sagte er einmal, „und so meldete mich mein Vater nach Abschluss einer klassischen Schulausbildung an der École des Arts et Métiers an, wo ich drei





Oben: Henri schrieb zu dieser Skizze von Cruz Bay, St. John, von 1990: „Auf den Jungferninseln ... zeichne und male ich weiter und versuche, meine Techniken zu verbessern“. Gegenüber: Eine Zeichnung, die Henri 1941 aus New York

an seinen Onkel schickte (oben links), erzählt, so Henri, „wie sehr mein Herz noch in Genf ist.“ Eine Skizze von Sapphire Bay für seine Frau von 1985 trägt den Titel „Elins Palme“ (oben rechts). In einem Brief an den US-

Importeur von Schweizer Uhren, Jean Graef, fügte Henri eine Zeichnung von sich selbst auf seinen Reisen bei (unten links, eine von acht Seiten). Mit Skizzen von Pferden (unten rechts) feilte Henri an seiner Technik

*Et me voilà parti, la marmotte à la main, à travers la grande Amérique, pour conquérir la liberté et, qui sait, la Fortune!!
Le premier voyage fut un succès...*

Pour terminer cette petite histoire, mon cher Jean, je vous remercie encore une fois du fond du coeur pour l'amitié sincère que vous m'avez si souvent prouvée par vos précieux et avisés conseils

Bonne Année, que vos desirs se réalisent et que Dieu vous protège...

*Henri
décembre 1942.-*



„ICH HATTE MICH SCHON IMMER FÜR DAS ZEICHNEN BEGEISTERT“, SAGTE HENRI STERN



Jahre lang die Perspektive, die Ausführung von Motiven und die Techniken von Gravur und Bildhauerei studierte.“

Wie die Fülle von Zeichnungen und Aquarellen im Patek Philippe Archiv belegt, sollten ihn diese Lektionen ein Leben lang begleiten. Es ist faktisch eine visuelle Autobiografie, die einen sensiblen Mann mit reichem Innenleben offenbart.

Oft legte Henri seinen Briefen nach Hause Zeichnungen bei. Besonders bewegend sind Briefe, vorgeblich verfasst von zwei Vögeln, an Florence, seine jüngste Tochter aus erster Ehe (siehe Seite 9).

Seine illustrierten Schreiben richten sich auch an geschätzte Kollegen und Geschäftspartner. Ein besonders herzlicher und persönlicher Brief geht an den US-Importeur von Schweizer Uhren, Jean Graef, in dem Henri ihm für das bevorstehende Jahr 1943 alles Gute wünscht – „Mögen Ihre Träume wahr werden und möge Gott Sie beschützen“, schreibt er – schließt mit einem Bild,

auf dem er neben einem Zug steht, bereit für die Suche nach neuen Märkten.

Nach seiner Rückkehr nach Genf 1959 zeigte sich sein ästhetisches Gespür in den höchst kreativen Designs dieser Zeit, insbesondere bei den Kreationen von Gilbert Albert und der Golden Ellipse in ihren vielfältigen Varianten. Man sollte nicht vergessen, wieviel Henri Stern dafür getan hat, das kreative Erbe des von ihm geliebten Gewerbes zu bewahren – nicht zuletzt, als er die Emailmalerin Suzanne Rohr einlud, für Patek Philippe zu arbeiten.

Henri Stern zeichnete und malte sein Leben lang, und zum 80. Geburtstag publizierte er eine Sammlung seiner Zeichnungen und Gemälde für Familie und Freunde. „Elin [seine Frau] und ich dachten, [es] wäre ein schönes Andenken für euch alle“, schrieb er. Sie umfasst Zeichnungen von Pferden, die er in den frühen 1930er Jahren während seines Militärdienstes in der Kavallerie anfertigte, illustrierte Briefe,

Aktzeichnungen, Skizzen, die auf Segeltörns entstanden, sowie aus späteren Jahren Landschaften auf den Jungferninseln.

Während der 20 Jahre, die er in den USA lebte, segelte Henri Stern häufig in die Karibik, und die Inseln St. Thomas und St. John waren regelmäßige Stationen. In späteren Jahren kehrte er nach St. Thomas zurück, um die Sonne zu genießen und zu malen, während sein Sohn Philippe das Tagesgeschäft führte.

Doch auch hier berichtete Henri Stern regelmäßig nach Genf über den Anstieg der Nautilus-Verkäufe auf St. Thomas. Ein ganzes Leben in der Uhrenbranche mag vergangen sein, doch getreu dem Bild seines jugendlichen Selbst, das er in seinem „Vitruvianischen Menschen“ zeichnete, blieb er ein Mann, der mit einem Fuß auf beiden Seiten des Atlantiks stand. ♦



Scannen Sie den QR-Code, um auf die Plattform Magazin Extra für Uhrenbesitzer zu gelangen, unter patek.com/de/uhrenbesitzer